

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1929-1930)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEI-
ZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

REDAKTION: A. SCHUHMACHER, SPIELWEG 7, ZÜRICH 6
VERLAG: BUCHDRUCKEREI H. TSCHUDY & CO. IN ST. GALLEN
ANNONCEN - ANNAHME: ORELL FÜSSLI - ANNONCEN IN ZÜRICH

ST. GALLEN

NO. 2 (JÄHRLICH 10 HEFTE)

1. JULI 1929

Albert Trachsel zum Gedächtnis.

Ob wir es uns eingestehen oder nicht, der jüngst erfolgte Hinschied Albert Trachsels unter den Ihnen bekannten Umständen, wirkte auf viele von uns wie eine leise Verwahrung, wie ein unausgesprochener Vorwurf, dessen bitterer Nachgeschmack uns noch lange belasten wird. Denn, der dahinschied war ein Künstler, ein Bernerkünstler von unserm Land und Stamm, ein Künstler und ein Dichter von weit-hinreichender Bedeutung; – einer der wenigen, die man mitnennen wird, mitnennen muß, wenn man später einmal von der Zeit Hodlers und dem Aufschwung der schweizerischen Neukunst spricht. Trachsel war ein Mehrer der Schönheit, den seine engeren Landsleute, abgesehen von unserm knapp umgrenzten Kreise der älteren bernischen Künstler und Kunstreunde, nicht einmal dem Namen nach kannten.

Die Ausstellung eines Teiles seiner Werke, die uns gegenwärtig in diesen Räumen erfreut, sollte just dazu dienen, den Fünfundsechzigjährigen endlich einmal seinen Mitbürgern vorzustellen. Zum ersten Mal ward in der

Schweiz eine Trachselausstellung veranstaltet. Zum ersten Mal sollte es ihm vergönnt sein zu zeigen, wer er war und was er geschaffen hatte. Obwohl bereits schwer krank, gebrechlich und erschöpft, hat er sich kindlich, innig darauf gefreut. Das geht aus seinen letzten Briefen hervor, die er mir über die Veranstaltung schrieb, in denen er sich nicht genug tun konnte, mich auf alle Einzelheiten aufmerksam zu machen, deren Beobachtung dazu beitragen konnte, sie vollständiger, abgerundeter, übersichtlicher zu gestalten. Und just im Augenblicke, wo er sich bereits auf dem Wege zu uns und seiner Ausstellung befand, in der so natürlichen, gerechtfertigten Vorfreude seines endlichen, so reichlich und so lange wohlverdienten Lohnes der Anerkennung seiner Mitberner, ist er, hinfällig, am Ende seiner letzten Kräfte angelangt, müde hingesunken, ins Land der wesenlosen Schatten entrückt worden, er, dessen Leben so innig, so leidenschaftlich, so fruchtbar und so schönheitstrunken gewesen war.

Es sollte Albert Trachsel nicht ver-